

© 2010 by Hans-Georg Wenke | Hasselstraße 182 | D-42651 Solingen | +49 212 2540110 | wenke@wenke.net

COMMUMEDIA SKETCHBLOG

Wissenswertes, Auffälliges + Pointen aus dem Kommunikations- und Medien-Alltag

2011 VORAUSSICHTLICH: GUTE VORSÄTZE !

Man nimmt sich viel vor – und macht viel durch. So war das, so ist das, so wird das sein. Wenn es Lehren aus 2010 gibt, dann vielleicht die, dass wir mit unserem Anspruch, alles müsse wie selbstverständlich unseren willkürlichen, persönlichen, oder uns durch Fremde aufdoktruierten **Zielen** dienen, ein schrecklicher Irrtum ist. Und da man, sagt das Sprichwort, durch Schaden klug wird, lohnt es sich zuweilen, **die Dinge auch einmal anders zu betrachten**. Einige Vorschläge dazu finden Sie hier:

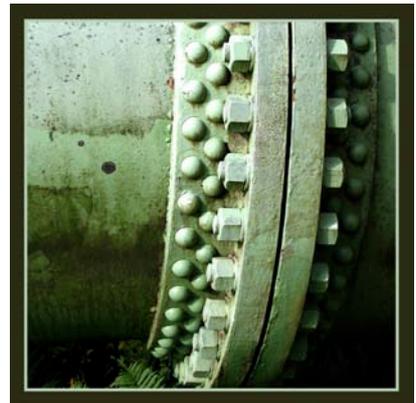


Vorurteile:

vermeiden. Man hat zwar schnell eine Meinung, aber hinterher dauert es so lange, diese zu korrigieren.

Nieten:

sind überall;
nicht drüber schimpfen,
sie halten alles zusammen!



Vergleiche anstellen:

auch dieses Jahr
nicht Äpfel mit Birnen!

Frosch:

kann man hin und wieder sein;
die Damen denken dann,
man sei ein König.



Kunden und Märkte:

sind nicht zum Melken da – und von Goldenen Nasen soll man erst gar nicht träumen.

Fairness:

wer immer fair ist, muss es hinterher
nicht versprechen und bettelnd um
Vertrauen buhlen.



**Anschein:**

*Auch die schönste Natur ist manchmal
mit Technik gemacht.
Hochfliegendes kann durchaus ein-
trübsam sein – leider.*

Augenschein:

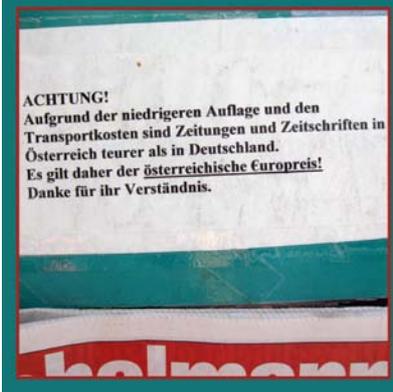
*Was gestern Fortschritt war, kann
heute schon Rückschritt sein; gestern
hype, morgen vergessen – Technik ist
wandlerisch wie das Wetter.*

**Pipeline:**

*immer eine gute Idee oder ein tolles
Produkt auf Vorrat und blitzschnell
parat haben.*

Argumente:

*Den anderen immer um eine verblüf-
fende Antwort oder These voraus sein.*

**Mut:**

*Lass den Mut nicht sinken,
Wenn der Himmel graut,
Zwischen dunklen Wolken
Wird es wieder blau !*

Gefahr:

*ist groß, immer wieder auf viele
eiskalte Flaschen zu stoßen.*

**Ausdrucksweise:**

*darf durchaus gewählt sein:
„Bauernstube“ tät's auch,
aber „Zunftstube der Ackerleute“
– gar nicht übel.*

Liebe, Harmonie:

*Übrigens, das sind keineswegs
Begriffe aus der Schmutzbox ... !!!*

**Roter Faden:**

*Man bemühe sich,
ihn nicht zu verlieren.*

Eitel Sonnenschein:

*Man bedenke,
wenn die Glut brodeln,
bereinigt nur ein Gewitter die Luft.
Und gut tut es allen auch noch. ■*



Längst hat sich alles geändert

2011:

Der Ex-Chefvolkswirt der Deutschen Bank, **Norbert Walter**, einer der wirklich intellektuellen Köpfe in diesem Genre, excellenter Analytiker und in seinen Äußerungen frei jeglicher Schnörkel, erinnerte jüngst in einem SWF-Interview an Grundsätze, die eigentlich schon Adam Smith, Begründer der klassischen Volkswirtschaftslehre, (um 1770 !) uns als allgemeine Hausaufgabe vorgelegt hatte. Vier Grundsätze, die entsprechend dem Kant'schen Imperativ (sinngemäß: „Handle stets so, dass die Grundlagen Deiner Entscheidungen jederzeit als allgemeines Gesetz dienen könnten“) dem ganzen Volk – und damit auch Politik und Wirtschaft – stets Mahnung und Wegweisung sein sollten. Frei interpretiert:

- ▶ 1. **Wir brauchen Ethik** (= „**sittliches Verständnis**“); eine, die in Einklang mit human-freiheitlichen, rücksichtsvollen und naturorientierten Thesen und Theorien, Religionen und Philosophieschulen ist. *„Positives Denken“ ist kein Larifari, kein „nice to do“, es ist Grundlage sozialen Lebens.*
- ▶ 2. **Moral ist unabdingbar**; jeder einzelne ist den allgemeinen und als Gesetz gewissenhaft formulierten Grundsätzen der Ethik verpflichtet; „Die Freiheit des einzelnen endet dort, wo die der anderen beginnt“; jeder kann „die Gunst der Stunde nutzen“, inwieweit man damit andere ‚ausnutzt‘ oder ‚asozial‘ wird bzw. bleibt, sollte und muss von einem Gewissen beantwortet werden, dass es einem erlaubt, „sich selbst im Spiegel zu begucken, ohne rot zu werden“. – *Handlungen können verwerflich, strafwürdig und strafbar sein.*
- ▶ 3. **Wir brauchen Regulierungen**; Walters verblüffende Aussage im SWF-Rundfunkinterview: „Gott ist an allem schuld“, was augenzwinkernd, dennoch ernst gemeint ist. „Wir als Mensch sind zugleich gut wie schlecht“, übersetzt: wir konterkarieren/handeln gegen uns selbst. Seine Schlussfolgerungen: ohne konkrete, verbindliche Regeln geht es eben nicht. Der Volksmund sagt ja auch: „Man muss manche zu ihrem Glück zwingen“. *Das darf, kann, muss man doppeldeutig auslegen.*
- ▶ 4. **Wettbewerb ist unabdingbar**; jeder muss sich diesem stellen; „Vor allem die Intellektuellen“, sagt Walter, „sie dürfen nicht von oben auf die Kaufleute herabblicken und sich über alles erhaben fühlen“; was ja wohl absolut konform mit „*survival of the fittest*“, dem Überleben der am besten Angepassten ist, dem unangefochtenen Basisprinzip der Evolution; zugleich ist es die Umsetzung des Rates „*Wer rastet, der rostet*“ oder „*Stillstand ist Rückschritt*“. – Und wer in die Natur schaut: Biotope, als die Integration und Synthese alles mit allem, ist immer auch zugleich Selbstbehauptung, Dominanz, Expansion. Der „*Kampf ums Überleben*“ schließt „*Fressen und Gefressen werden*“ eindeutig ein. **Die Erkenntnisse der Altvoederen sind immer noch wahr.**

Dies ist keine Predigt eines Eremiten, sondern die Mahnung eines Mannes, der über sehr lange Zeit in extrem bedeutender Position einer weltweit operierenden, finanziell renditeträchtigen, trotzdem sich permanent in den (negativen) Schlagzeilen befindlichen Bank gearbeitet hat – und der mit persönlicher Authentizität und Glaubwürdigkeit das Gegenteil des Bankers ist, der als eiskalter Managertyp heutzutage nicht zu Unrecht immer wieder verbal Prügel bezieht. Walter ist Pragmatiker, und er will seine erinnernde Mahnung nicht als Rotwein-Philosophie, sondern sozusagen „knallharte Management-Doktrin“ verstanden wissen.

Würden wir ihm folgen, dann wären – wie er selbst prophezeit – „90 % der aktuellen Probleme in Politik und Wirtschaft einer Lösung nahe oder gelöst“. Selten konnte man einer schlüssigen These intensiver zustimmen.

▶ Ihre einzigen beiden „Fehler“:

- ▶ Dies erfordert **Selbstdisziplin**; wer will sich der unterwerfen?
- ▶ Die Lösung ist so **einfach & logisch**; wer will an so etwas glauben? ■

Fehler, die nicht sein müssen

Es gibt „dumme Dinge“, die passieren, da kann man noch so wachsam sein. Und andere, „die müssen nicht sein“. Einige davon:

**Ziele**

Wir nehmen uns immer! alle! viel zu viel! vor – und stöhnen dann unter den selbst auferlegten Lasten.

Achtsamkeit

Wir lassen uns blenden, sehen das Große und Ganze – dabei liegt das Besondere sehr oft im Detail.

**Wer ist**

man selbst, was will man sagen?

Zwischen Anspruch und Selbstdarstellung liegen oft erhebliche Diskrepanzen

Wortwörtlich

muss man aber auch nicht immer gleich alles nehmen.



Umdeutungen sind nicht erlaubt !



Unter'm Strich bleibt: soziale, menschliche Kälte kann man nicht als natürliche Schönheit „verkaufen“. ■